

438. Syrien – und wer hat nun zuerst gezündelt?

... darüber werden dann mal wohl die Geschichtsgelehrten befinden!

Vorbemerkung

Ganz offen, ob echt jemand schon vollumfänglich erfasst hat, was der Ewiggestrige- und Möchtegern-Sultan da für eine Lawine losgetreten hat? Sein militärisches Eingreifen könnte einen Friedensprozess im Nahen Osten noch auf ewige Zeiten hinausschieben oder gar in einer Katastrophe enden.

Kurze Bestandesaufnahme

Als 2011 in Tunesien der Demokratisierungsprozess des Maghreb und Nahen Ostens begann, stellten wir am 2.2.2011 im Bericht «262 Tunesien, Ägypten, Jemen, Albanien, Jordanien, Algerien... und wer noch?» fest, dass uns, wenn wir nicht ganz gehörig aufpassen, der ganze südliche und östliche Mittelraum innert Kürze um die Ohren fliegen könnte.

Inzwischen mussten wir leider feststellen, dass dies zu einem grossen Teil erfolgt ist. Wir haben in keinem oben erwähnten Land stabile Verhältnisse, im Gegenteil, die meisten haben nach der Revolution bereits die Gegenrevolution erlebt und so sind besonders Algerien, Libyen, Tunesien, Ägypten, Jemen, Irak und natürlich Syrien völlig instabil, teilweise komplett in Bürgerkriege der verschiedenen Interessengruppen gefesselt. Selbst bei Marokko, Jordanien und dem Libanon kann man höchstens von sehr labilen Verhältnissen sprechen, die jederzeit wegen einem Terrorakt eskalieren können.

Die weiteren Krisenherde in der zweiten und dritten Reihe der Maghrebstaaten sowie der arabischen Halbinsel haben wir, um den Rahmen nicht vollends zu sprengen, mal weggelassen.

Der Fall Syrien

Während die bisherigen Diktatoren in den betroffenen Nationen verschwanden oder sonst wie die irdische Bühne verliessen, unter beifälligem Nicken der freien Welt, geschah das beim Assad-Regime nicht.

Baschar al-Assad war 2000 wohl vorbereitet auf seinen Vater Hafiz gefolgt. Er machte zunächst etwas Hoffnung, mit einer kurzen Lockerung, welche auch als Damaszener Frühling bezeichnet wird. Als dann aber die Protagonisten zu fordernd und laut wurden, war es auch schnell wieder vorbei damit. Die meisten Gegner hatte schon sein Vater buchstäblich «erledigt».

So war es dann schon etwas überraschend, als Assad anfangs 2001 alle Kollegen im Maghreb und Nahen Osten zu mehr Liberalität aufrief, um gleich aber klar die Grenzen der Demokratie nach seiner Vorstellung festzunageln.

Mit dieser Mogelpackung hoffte er die «Kräfte des Arabischen Frühling» sich vom Leib bzw. Staat halten zu können, was auch ganz leidlich bis 2011 gelang. Dann aber wurde die Übergriffe seiner Sicherheitskräfte auf protestierende Zivilisten, um die Demonstrationen in den Keimen zu ersticken so heftig, dass selbst die Arabische Liga nebst der EU Sanktionen verhängten.

Das Ganze entwickelte sich ab 2011 zu einem Bürgerkrieg, wobei sich auf der anderen Seite die «Freie Syrische Armee» befand, zusammengesetzt aus desertierten Soldaten und Offizieren, nebst anderen revolutionären Kräften. Das verlief so heftig, dass die UNO bis 2014 über 100'000 Tote registrierte und später das zählen aufgab, weil technisch angeblich nicht mehr möglich.

Trotz allen Bemühungen und verschiedenen Unterstützungen der Freien Syrische Armee gelang es Assad mit «gewisser» Hilfe der Russen, wieder die Oberhand und so praktisch die wichtigsten Städte und Regionen wieder für sich zu erobern. Die Anzahl der Toten in diesem Krieg wird auf 430'000 geschätzt und ca. 82'000 «kritische» Personen sollen verschwunden sein.

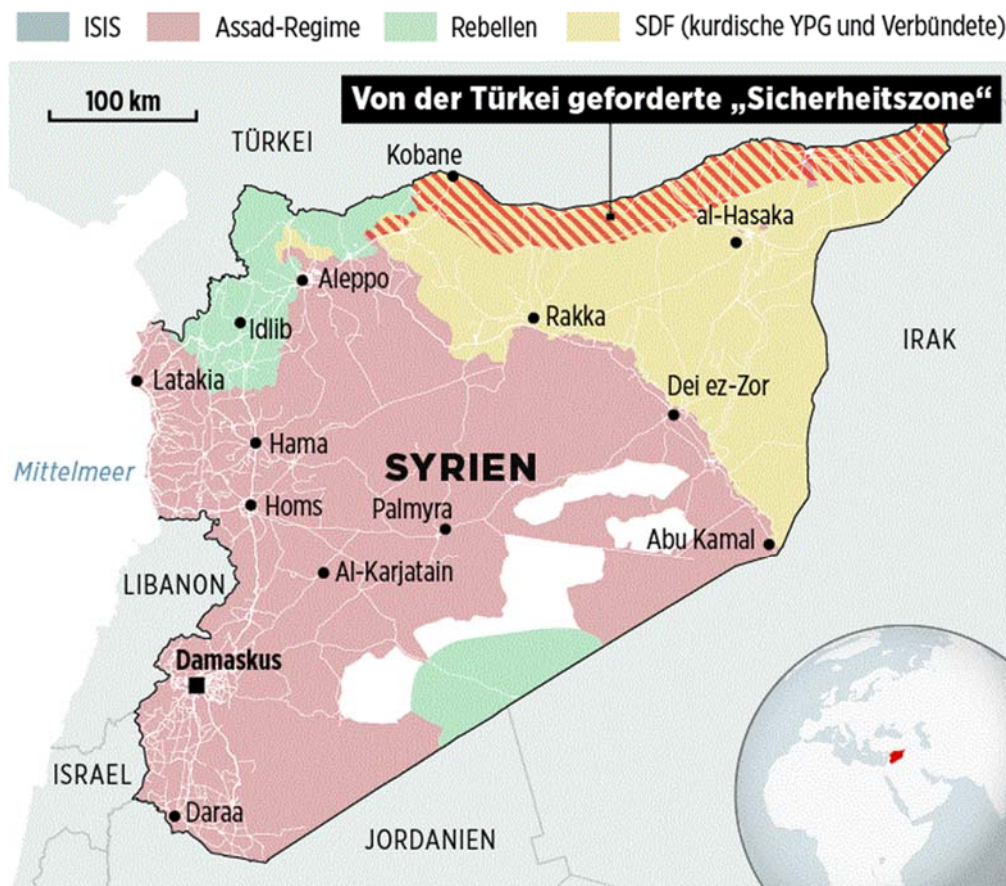
Der Grund dieses unerwünschten Sieges - aus Sicht des Westens - waren zunächst Unterstützungen aus dem Iran und dann später wie erwähnt von den Russen. Moskau liess sich diese perfekte Gelegenheit, in Trumps Suppe zu spucken, nicht entgehen und hielt deshalb blitzschnell den Fuss in die Türe der USA-Vorherrschaft im Nahen Osten.

Und nicht zuletzt hat Assad im eigenen Land immer noch und jetzt eher noch zunehmend eine breite Anhängerschaft, denen dieses Regime ganz gut gefällt. Immerhin wird all denen, welche «Bekanntschaft» mit den IS-Schergen machen mussten, Assad und seine Regierung eher wie das Paradies vorkommen, denn etwas anderes. Beim IS wird man schon geköpft, nur weil der eigene Umhang die falsche Farbe hat!

Zusätzlich hielten die Kurden Assad den Norden seiner Nation frei, unter gleichzeitiger Bekämpfung des IS. Selbst der Westen hatte sich langsam darauf eingestellt, dass eine kurzfristige Änderung in Syrien ohne Assad wohl eher in die Kategorie Wunschdenken einzustufen ist, der sitzt so hartnäckig im Sattel, wie schon lange nicht mehr. Ohne Änderung von innen passiert da gar nichts und der Chef weiss schon, wie er seine getreuen Schäfchen füttern muss, damit diese nicht aufbegehren.

Die Lage in Syrien

Wer kontrolliert welche Gebiete ?



Der Sultan am Bosphorus hat mal wieder eine zündende Idee!

Wir haben an dieser Stelle schon mehrfach geschrieben, dass Recep Tayyip Erdoğan auf jede Art und Weise versuchen würde, die Türkei wieder zu einem Grossreich zu formen. Zudem war er in den letzten Wochen eher überraschend im eigenen Land kritisiert worden, sogar mit öffentlichen Protesten, wegen der Teuerung, Versorgungsengpässen und denen vielen Verhaftungen, welche in der Grösse nun doch breitere Kreise aufhorchen lassen. Da kam ihm die Gelegenheit, sich mit einem aussenpolitischen Match wieder positiv in Tagesgeschehen einzubringen, gerade recht.

Die Türken und ihr unverständlicher Nationalismus

Wenn es aber um die Ehre der Nation geht, dann verstehen die Türken keinen Spass, auch das hatten wir schon im Bericht «389. Türkei: ist eine weiche oder harte Haltung angesagt?» festgestellt.

Es sind da nicht nur ein paar türkische Söldner in deutschen Teams, welche sich öffentlichkeitswirksam von ihrem Staatschef in die Propaganda einspannen lassen. Wann kapiieren wir das endlich, das ist scheinbar ein schon in den Genen platzierter Wahn! So kann man auch das Verhalten gegenüber einer gegnerischen Mannschaft bei Spielen in ihrem Land erklären: jedes Mittel das die Nation zum Sieg führt ist recht, basta!

Nicht umsonst war der „Chef“ Trauzeuge des deutschen Nationalspielers Mesut Özil sowie des früheren türkischen Nationalmannschaftskapitäns Arda Turan.

Und so salutieren jetzt Fussballer beim Antritt in einem internationalen Spiel militärisch, es geht um ihr Land und da ist in Sachen Nationalismus der grösseren Nationen, hier die Türkei, absolute Spitze: die Landsleute stehen in solchen Momenten fast bedingungslos hinter ihrem Führer.

Sicherlich ist solches Verhalten auch eine Bildungs- und Clanfrage, was beides in der Türkei ein Thema ist und die welche genau wissen, dass dies ein ausgemachten Bullshit ist, getrauen sich nicht etwas zu sagen, das Gefängnis ruft!

Das sieht und bemerkt man besonders auch in der Diaspora, bei den Auslandtürken, welche da endlich die Faust ballen können und sich fast totgrinsen, ob der Angst des Westens betreffend Flüchtlinge oder bösen Türkenbanden.

Erdoğan nutzt alle diplomatischen Fehler der Europäer aus

Wäre Erdoğan Schachspieler, wäre er bestimmt Grossmeister, so elegant und präzise wie er die Schwächen und Unzulänglichkeiten seiner Gegner auszunutzen weiss. Trump will unbedingt die Soldaten zu Hause haben, ein Wahlversprechen, die Wahlen stehen kurz vor der Türe.

Da kann man doch mal zum Schutz der eigenen Grenze, wie hatte das ein anderer gesagt «seit 5 Uhr 45 wird zurückgeschossen», eine Sicherheitszone im Süden errichten! Ganz klar auf syrischem Gebiet, ohne auch nur eine Instanz zu fragen. Und dies dann statt der angesagten kleinen Schutzzone – die Panzer haben halt schlechte Bremsen! - mal so in die Tiefe laufen lassen, um einen seiner Todfeinde endlich massgebend zu schwächen oder sagen wir doch angesichts der gezielten Angriffe auch auf zivile Ziele, um damit Zivilisten auszulöschen.

Die Europäer haben gefehlt, die Augen zugemacht und zahlen jetzt dafür!

Ganz zynisch: wir Westler dürfen das nicht so eng sehen, wir haben da mitgeholfen, weil wir früher nicht mutig intervenierten und sei es nur um die Anerkennung des Geschehens mit den Armeniern durch die Türkei zu erzwingen.

Die Türken haben Übung diese Morderei zu verdrängen und toben noch heute drohend herum – auch das Volk – wenn man sie an den Genozid an den Armeniern erinnert.

Zwischen 400'000 – 1'500'000 Armenier starben bis 1916 durch die Türken, indem man sie direkt tötete oder in die Wüste verbannte und dort verhungern liess, aber nicht durch kriegerische Handlungen.

Die Türkei gibt den Armeniern Schuld, welche nicht «pariert» und sich selber in Gefahr (welche?) gebracht hätten und viele seien erkrankt und gestorben, mangels Vernunft und was auch immer. Die fundierte, internationale Geschichtsforschung, es gibt genügend Beweise, ist sich in der Genozidfrage einig. Aber wie bei den Krematorien der Nazis, man kann ja alles leugnen oder wie sagt es der grosse Zampano im Westen: sind halt alternative Fakten!

Nun hat Erdoğan also endlich die Gelegenheit, die Kurden mal zu dezimieren und in die Schranken zu weisen und das noch fast legal, die Welt schaut ja zu! Und für das eroberte Land, pardon, die funktional besetzte Schutzzone hat er auch schon eine Verwendung, man will mindestens 2 Mio. syrische Flüchtlinge in 140 neue Dörfer «umlagern», aber solche, die aus dem Süden Syriens kommen, also ethisch hier völlig fremd sind und mit den ansässigen Kurden nichts gemeinsam haben, die Konflikte sind also schon vorprogrammiert.

Nun platzt der Flüchtlings- Ablasshandel und es ist nicht der einzige!

Auch wir hatten wir vor dem Ablasshandel, Geld gegen Flüchtlinge gewarnt, den die EU mit Erdoğan einging. «Ich mache den Laden dicht, behalte den Rest an Flüchtlingen hier und ihr zahlt mir rund 6 Mia. Euro (2016 – 2019) für das Halten und Füttern der ca. 3,5 Mio. Flüchtlinge in der Türkei.» so sein Angebot. Angesichts der Menge Flüchtlinge ist der Betrag nicht mal gross, die Türkei behauptet insgesamt schon über 36,7 Mia. Euro für Flüchtlinge ausgegeben zu haben, dass pro Flüchtling immer noch nur rund 10'000 Euro entspricht, was über die ganze Zeit hinweg durchaus sogar glaubwürdig erscheint.

Und nun kann der Türkenchef auf einen Streich fast 60 % der Last los werden, die Kurden dezimieren und alles noch ausserhalb seines Landes. Er kann dann immer noch – so mal ein Blick nach vorne – sich auf seine Grenze zurückziehen und dann per Dekret oder Telefon Assad mitteilen, so ab morgen sind das deine Probleme, die sind ja bei dir zu Hause, in Syrien untergebracht.

Ein wahrhaft teuflischer Plan. Damit die EU nicht böse auftritt und sich absolut manierlich verhält, bekommen die noch die Warnung, falls nicht, mache ich die Schleuse auf und lasse 3,3 Mio. aufgestaute Flüchtlinge nach Europa herein!

Da klopfen sich AfD und Marine Le Pen auf die Schenkel, haben wir es nicht gesagt? Und viele ängstliche Bürger europaweit rennen ins rechte Lager, so quasi, rette uns wer kann! Die Angela wird es sicher nicht (mehr) sein ...

Und die europäischen Spitzdiplomaten bitten ganz leise um Zurückhaltung

Es war ja nicht auszuhalten, wie der Norweger Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg Erdoğan das Händchen hielt und brav um Zurückhaltung bat, man sei ernsthaft besorgt (Originalworte) ... nicht mehr!

Da verstösst ein Nato-Mitglied ganz klar gegen etwa alles, was es an völkerrechtlichen Regeln gibt und der Nato-Mensch weiss nichts anderes zu sagen als noch, man verstehe ja die Sicherheitsorgen der Türkei, aber eben, bitte Zurückhaltung.

Und lobt nochmals üppig die Türkei als Nato-Mitglied und wie wichtig sie sei. Und zur gleichen Zeit kann sich die EU – wenn wundert das noch – wieder nicht

auf eine gemeinsame Linie einigen und überlässt das Vorgehen den einzelnen Nationen, wie mutig!

Und nebst den EU-Bossen säuseln in gleicher Flüster-Tonlage, nicht mehr, auch die Nato-Verantwortlichen, der Türkei ist eben auch ein Nato-Mitglied. Und das sieht auch Uncle Trump so, twittert irgendwie etwas von nicht so klug und er werde sich etwas Geeignetes überlegen. Auch Trump möchte die Nato-Türkei keinesfalls verlieren, nur dort kann er so schön in die Eingeweide Russlands mit – passendem technischen Gerät reinschauen – und das steht schon ewig dort unten, Incirlik Air Base (im Süden neben Adana).

Immerhin der Luxemburgische Aussenminister Asselborn brachte es noch auf den Punkt, ein Hardliner in der Verurteilung der Türkei, dass dies eine Invasion und mit nichts zu rechtfertigen sei! Und weiter «Für mich ist das ziemlich ausserirdisch, was dort geschieht» und lief entsetzt vor den Journalisten davon.

So haben wir aus Feigheit vor der Verantwortung oder möglichen Konsequenzen ein ganzes Paket an Ablasshändeln, die nun geplatzt sind oder werden:

- **Verurteilung des Genozids am armenischen Volk durch die Türkei**

Die Türkei geht mit allen möglichen Druckmitteln rigoros gegen jeden Versuch einer Nation diesen Genozid zu verurteilen vor.

Immerhin haben das die UNO und das Europaparlament schon getan sowie die Nationen Argentinien, Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Kanada, Libanon, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Russland, Schweden, Schweiz, Slowakei, Uruguay und Zypern

Ablasshandel, weil viele Regierungen, z.B. Deutschland die Konsequenzen fürchten (der grosse Türkenanteil im Land, Unruhen, etc.). Und auch die Handelsfolgen. Aber eben, solches Kalkül rächt sich!

Als der deutsche Bundestag 2016 in einer Resolution den Genozid bestätigte, zog die türkische Regierung ihren Botschafter aus Berlin ab. Nach Gesprächen mit der türkischen Regierung erklärte Regierungssprecher Steffen Seibert am 2. September 2016, dass die Bundestagsresolution nicht rechtsverbindlich sei. Er betonte aber gleichzeitig, dass diese Erklärung keine Distanzierung der Bundesregierung darstelle. Dieses „Zeichen“ reichte dann aus, um die türkische Regierung versöhnlich zu stimmen. Der aussenpolitische Sprecher der Linken-Bundestagsfraktion bezeichnete die Vorgehensweise der Bundesregierung als „schlimm, würdelos und einen Kniefall vor Erdogan“ – Recht hat er!

- **Massakrierung der Demokratie in der Türkei**

Obwohl Hunderttausende in Gefängnisse und Lager gesteckt wurden, nicht etwa, weil sie beweiskräftig am „angeblichen“ Putsch beteiligt waren, nein nur schon wegen der kleinsten Kritik am grossen Führer Erdoğan, ist ausser ein paar verbalen Plattitüden von der Weltgemeinschaft oder gar der EU gar nichts zu vernehmen.

Man rennt dafür von Fall zu Fall, wenn gerade mal wieder ein Deutsch-Türkischer Doppelbürger betroffen ist. Und heimst dann Jubel für die diplomatische Meisterleistung ein, weil ein Bundesminister den Gefangenen nach Deutschland zurückbringt, gegen den sowieso ausser haltlosen Unterstellungen kein Verhaftungsgrund bestand, unter gleichzeitigem Loben, wie eng doch immer noch die Beziehungen zum Mann am Bosphorus wären und man dürfe den Faden nicht zerreißen. – Wie sagte der «Linke» oben: „schlimm, würdelos und Kniefall vor Erdogan“

- **Flüchtlingsproblem**

Dieses Verschieben des Problems in die Türkei wird nun genau zum Erpressungsmodell in den Beziehungen Türkei – EU. Und Erdoğan kann sich praktisch absolut sicher fühlen, jetzt, in der angespannten (innen-)politischen Lage der meisten Länder Europas, würde eine neue Flüchtlingswelle solchen Ausmasses erstmals seit dem zweiten Weltkrieg den sozialen Frieden in mehreren Ländern Europas gefährden und die Politlandschaft nachhaltig umkrempeln. Noch nie wurde ein so hoher Preis für eine politische Handlung bezahlt, der teuerste und schlimmste Ablasshandel seit Jahrhunderten in Europa.

- **Erdoğan's Expansionspolitik zur Grosstürkei, dem Sultanat**

Und da jedes folgende Zögern und ein erneuter Ablasshandel nur den nächsten schon präjudiziert, kann auch jetzt praktisch ausser mild, säuerlich zu lächeln, wie Stoltenberg, nichts weiter gemacht werden, sonst fällt das ganze erlogene Gebäude zusammen und dann hat aber Europa mal ein echtes Problem! Mit viel Mut, Militär, Grenzsperrern, Kosten und harten Handlungen wäre es wohl zu schaffen, auch dieser Lage Herr zu werden, aber es wird wohl niemand glauben, dass unsere Lieben und Netten eine solche Idee nur schon entwickeln könnten, geschweige denn auf der Agenda hätten.

Vielleicht kommt noch Rettung, aber aus einer ganz anderen Ecke!

Die Kurden durften nun mal wieder erleben, was es heisst, einem Grossen zu helfen wie auch zu vertrauen und im Besonderen den Amerikanern. Diese haben – und das sei hier mal ganz laut und deutlich gesagt – keine Hemmungen, einen Verbündeten, wenn es ihnen aus taktischen, pekuniären Gründen oder besonders Machtinteressen ins Konzept passt – wie eine heisse Kartoffel fallen zu lassen und sogar noch ohne jegliches Bedauern. Einfach davonlaufen, machts gut, wird schon gehen ... und immer lächeln!

Die Kurden sind zunächst Überlebenskünstler (siehe Bericht «076. Die Kurden» von 2003 – diese Entwicklung war damals schon vorauszusehen!) und haben ihrerseits keine Skrupel, wenn es um ihre grundsätzliche Existenz geht, die Betonung liegt auf Überleben eines Volkes, gar mit dem Teufel einen Pakt einzugehen. Und das haben sie gerade getan, nämlich mit Baschar all-Assad!

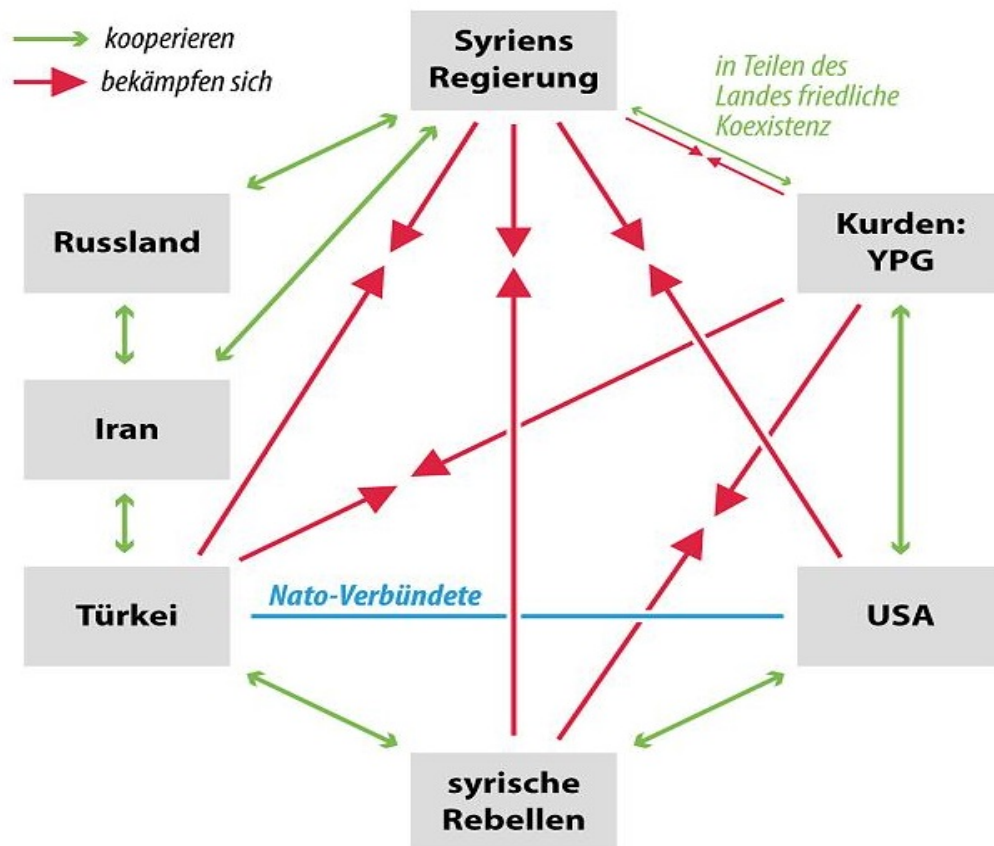
Da ist wohl Trump tatsächlich der Hamburger im Hals stecken geblieben. Das Ganze ging so schnell, dass die ersten M1 US-Abrams erstmals wohl unter Beweis stellen mussten, dass diese über 60 Tonnen schweren Ungetüme mit bis zu 100 km/h davonfahren (abhauen) können. Denn inzwischen schlugen schon die ersten syrischen oder türkischen (wer weiss das schon) Granaten neben den Vehikeln ein, obwohl diese an der langen Antenne am Hintern des Panzers leintuchgrosse «Stars and Strips» flattern hatten.

Für Baschar all-Assad war es ein schneller Entscheid, lieber die Kurden im Rücken, welche ihn bisher soweit nicht bedrängt hatten, statt der Türkei oder gar einer unbekanntenen syrischen Flüchtlingsmasse von etwa 2 Mio. Landsleuten und die sicherlich aus dem gegnerischen Lager. Und wenn die Kurden auch weiter dortbleiben, hat Assad auch das IS-Problem vorerst gelöst.

Da die durch diese neue Konstellation geschaffene Situation so verworren ist, lässt sich das wiederum besser mit einer Grafik darstellen wer mit wem oder eben nicht!

Das Spiel mit dem Krieg ... auch wenn er vorerst nur konventionell abläuft!

Syrien-Konflikt: Feinde und Verbündete



Nun besteht also die Gefahr, dass innert Kürze syrische und türkische Truppen aufeinandertreffen, dann haben wir noch die Russen da unten. Und Putin wird sich bei seinem letzten grossen Auslandsengagement niemals – und keinesfalls jetzt, wo er fast am Ziel ist – die Butter vom Brot nehmen lassen.

Aber plötzlich, wenn es dann doch nicht so rund läuft, könnte Erdoğan, weil er die Last nicht weiter alleine tragen und gar eine Blamage vermeiden möchte, den Nato-Bündnis пакт, Art. 5, also die Beistandspflicht, anrufen! Und das ist eine unwiderruflich Pflicht – was antwortet da wohl Stoltenberg? Selbstverständlich wird Erdoğan irgendetwas zusammenlügen, dass er ja nur eine Sicherheitszone wollte und nun plötzlich vom bösen all-Assad angegriffen werde. Und schon steckt Europa dank der Nato im Krieg, in einer ernstesten Krise sind wir schon, nur haben das die meisten Menschen noch gar nicht gemerkt:

Kriege haben so eine Dynamik, wo am Schluss jegliches klare Denken vernebelt wird, sonst würden sie nämlich meistens gar nicht ausgelöst!

Immerhin senden die türkischen TV-Kanäle zurzeit im 24-Stunden-Modus nur noch Beiträge wo türkische Truppen wie die Feuerwehr erfolgreich voranstürmen. Und wenn das dann nicht so ist oder nicht mehr sein sollte? Da könnte dann die Stimmung beim Volk, welches sicher keine Lust hat, seine Söhne auf den Schlachtfeldern verbluten zu sehen, blitzartig umschlagen.

Und wie geht das weiter?

Nun, wenn die Türkei die Nato anruft und die Nato sich dann weigert, direkt einzugreifen, wird Erdoğan alle Schweinereien gegen Europa einleiten, die er auf Lager hat, er hat ja gar nichts mehr zu verlieren. Also Flüchtlingswelle, Schikanen gegen alle europäischen Einrichtungen in der Türkei, politische Geiselnahmen von Europäern, usw.

Die Russen werden für die verhinderten Waffenlieferungen einspringen, haben sie inzwischen in der Türkei ja schon mal, sehr zum Ärger von Trump.

Und der US-Präsident wird sich da nicht nass machen, er will an der Macht bleiben und hat nur die Wahlversprechen im Kopf, das mit der Türkei kann man auch später neu bewerten und erledigen, wir Europäer allerdings nicht!

Dass die Nato sich als Alternative in einen Krieg da unten ziehen lassen würde, kann man sich nicht ernsthaft vorstellen. Aber die Nato bzw. die Europäer werden jetzt dafür den Preis und einen wahrlich teuren Preis für ihren Dauer-Ablasshandel mit der Türkei seit Jahrzehnten bezahlen.

Wie lange es dauern wird, bis eine geläuterte Türkei wieder dasteht, bleibt offen. Denn dieses Match kann eine Türkei mit Erdoğan nicht gewinnen, das wird die Nation so durcheinander rütteln, wenn es zur totalen wirtschaftlichen und politischen Konfrontation mit Europa käme, dass es wohl wie schon früher zu einem Armeeputsch käme – trotz all den Säuberungen im Kader.

Das traurige an der Sache ist, dass wir in einem Europa leben, welches von einer selbstgefälligen aber stets uneinigen EU regiert wird und so unser Kontinent der eigentliche Verlierer sein wird.

Es ist kaum auszuhalten, wenn man feststellen muss, wie dieser ehemals so führende Kontinent mit über 500 Mio. Einwohnern zu einer Dauerbaustelle verkommt, wo man ständig nur feststellt, was nicht geht und für das passende Schuldige sucht, anstatt vorwärts zu machen und dann auch zu kommen.

Die verpasste Einigung mit den Briten (für eine Lösung so oder so), die nicht endenden Flüchtlingswellen, auch diese ungelöst in einer zelebrierten absoluten Uneinigkeit und jetzt dann noch die Zerstörung der symbolischen Brücke zum Balkan mit der gescheiterten Türkei-Beziehung.

Wobei man doch schon längst gesehen haben musste, dass unter Erdoğan keine Annäherung zu verantwortbaren Zugeständnissen möglich sein würde, alles andere war nur pure Träumerei. Die Dakota-Indianer sagen dazu: "Wenn Du entdeckst, dass Du ein totes Pferd reitest, steig ab!"

Einzig die Russen könnten da eine Lösung einfädeln aber auch der politische Gewinner sein:

sowohl die Türkei wie auch Syrien können nicht ohne Putin. Das kann dazu führen, dass diesmal der Russe der Friedensmacher dort unten wird, warum nicht? Und ein bisschen etwas könnte auch für die Kurden noch drin sein.

Die Schweiz tut gut daran, ihren bisherigen Kurs beizubehalten, auch wir werden betroffen sein, aber dank den gemachten Hausgaben, inkl. wenig Schulden, wohl weit weniger wirtschaftlich leiden als alle anderen!

Und so bleibt zuletzt auch die Hoffnung, dass unsere Bürgerinnen und Bürger hoffentlich am Ende der Woche kein Traamtänzer-Parlament wählen, sondern Politiker, die sachlich bleiben und pragmatisch sowie zügig nach belastbaren Lösungen für die anstehenden Fragen suchen und diese auch umsetzen!